

Auferstanden aus Ruinen - das Kloster Helfta



Das Kloster Helfta, Teilort der Lutherstadt Eisleben, erwachte am 21.11.1999 mit der Schlüsselübergabe der Architektin an die inzwischen verstorbene *Äbtissin Assumpta Schenkl* zu neuem Leben.

Hier lebten einst drei heilige Mystikerinnen des Mittelalters, *Gertrud von Helfta*, *Mechthild von Magdeburg* und *Mechthild von Hackeborn*.

Fast 450 Jahre gab es dort kein klösterliches Leben mehr. In der DDR-Zeit als landwirtschaftlicher Betrieb (LPG) genutzt, waren vom ehemaligen Zisterzienserinnenkloster nur noch Ruinen übrig geblieben. Dass nicht alles nach der Wende dem Erdboden gleichgemacht wurde, war dem aufopferungsvollen Einsatz einiger weniger Priester und Laien zu verdanken.

Sie starteten aus einer fast aussichtslosen Situation den Versuch des Wiederaufbaus. Ein Abenteuer, das zu einer Erfolgsgeschichte wurde.

Seit Ende 1999 leben wieder Ordensschwestern in Helfta. Ein geistliches Zentrum inmitten einer Glaubenswüste ist entstanden. *Pater Gerstle FSSP*, der selbst noch Anfang der neunziger Jahre zufällig durch Helfta fuhr und in den Ruinen des Klosters zur *hl. Gertrud von Helfta* betete, hat schon mehrere Wallfahrten an diesen Ort durchgeführt und sich gefreut, für ca. 35 Gläubige aus dem Diaspora-Gebiet Mitteldeutschlands am 14. und 15.10.2016 zwei Einkehrtage über das Thema: „*Der Glaube, das kostbare Geschenk unseres Lebens*“ halten zu dürfen. Sie wurden mit großer Dankbarkeit angenommen. Organisiert wurde das Treffen von der geistlichen Gemeinschaft „*Halbkreis*“ aus dem Bistum Magdeburg (www.halbkreis-apostolat.de).

Einige wenige engagierte Katholiken im Osten Deutschlands, das inzwischen atheistisch geprägt ist, unternehmen den Versuch, den katholischen Glauben in einer Glaubenswüste neu zum Erblühen zu bringen. Ein Abenteuer, das ähnlich aussichtslos scheint wie der Wiederaufbau von Helfta. Wir sind gespannt, ob ein zweites Wunder mit Gottes Hilfe möglich wird.